

Diese Wochenschrift  
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag  
in einem Bogen in der Buchdruckerei der  
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-  
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen  
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für  
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher  
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr  
erbeten.

# Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift  
für Stadt und Land.

N<sup>o</sup>. 12.

Mittwoch, den 21. März

1855.

Zum 22. März.

An Männern fehl' es unsrer Zeit,  
Ist allgemeine Klage,  
An Männern, die mit Festigkeit,  
Bekämpfen böse Tage.

Heil uns, wir Preußen hatten sie  
Voll auf zu allen Zeiten,  
Drum konnten böse Tage nie  
Uns bleibend Noth bereiten.

Es rissen Männer uns daraus  
Mit kräft'gem Geiste immer  
Und jede Schmach und jeder Graus  
Wich neuem Ruhmesschimmer.

Wir haben Männer heute noch  
Und dürfen ihnen trauen;  
Sie schützen uns vor jedem Joch,  
Vor dem uns könnte grauen.

An ihrer Spitze steht zur Lust  
Dem ganzen Vaterlande  
Der Prinz von Preußen, dessen Brust  
Ein Wall ist jeder Schande.

„Heil ihm! Heil ihm!“ so rufet heut  
Das Volk vom Fels zum Meere,  
Dem Alles liebt ihn hochehrent  
Als Schild der Preußenehre.

## Der März-Anfang 1855

Ist durch ein Ereigniß ausgezeichnet worden, das durch  
sein völlig unerwartetes Eintreten die ganze Welt er-  
schüttert, namentlich aber uns Preußen, die wir uns  
mit unserm Königl. Hause Eins fühlen, tief ergriffen  
und schmerzlich berührt hat. Wer kennt dieses Er-  
eigniß nicht schon! Es ist der Tod des Kaisers von  
Rußland, den Gott am 2. März von dem Schauplatze  
seines irdischen Wirkens und Wollens abrief, gerade  
als er wider seinen Willen der Mittelpunkt einer Welt-  
bewegung geworden war, wie sie in der Geschichte  
noch nicht da gewesen ist. Das unerwartete Ereigniß

wird weit und breit von den Menschen als ein Finger-  
zeig von Oben aufgefaßt, eine Auffassung, welche  
dergestalt die Herzen reinigt und die Geister hell  
macht, daß selbst die Feinde des großen Todten laut  
gestehen, die Welt habe in ihm einen großen Mann  
verloren. Wir freuen uns der Gerechtigkeit, welche  
so allseitig einem Manne zu Theil wird, dem Europa  
so viel zu verdanken hat und dem nur die politische  
Parteischucht entehrende Gelüste beimessen konnte. Von  
Nikolaus hatte die civilisirte Welt nichts zu besürch-  
ten; er war kein Feind von irgend etwas, was löblich  
und recht ist, wenn er auch kein Herz hatte für das